

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanenberg, Birtenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Pritzgogswalde mit Sandberg, Tharand, Tharand, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Mültitz-Rothschön, Münzig, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhlitz, Pöhlitz bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Seeligshausen, Taubschheim, Lufersdorf, Weistroppe, Wilsdruff.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schulte, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 145.

Donnerstag, den 17. Dezember 1908.

67. Jahrg.

Montag, den 21. dieses Monats

werden die Kanzleiräume der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft im Dienstgebäude gereinigt und werden deshalb nur dringende Sachen dorthin erledigt. Der Dienstbetrieb in den Räumen Neumarkt Nr. 40 und Wilsdrufferstraße, im Kammerhaus, bleibt aufrecht erhalten.

Weissen, am 15. Dezember 1908.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Anlässlich des Weihnachtsfestes und des Neujahrstags finden die nächsten

Wochenmärkte

Donnerstag, den 24. Dezember dieses Jahres und Donnerstag, den 31. Dezember dieses Jahres statt.

Wilsdruff, den 15. Dezember 1908.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Donnerstag, den 17. Dezember 1908, nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.
Wilsdruff, den 16. Dezember 1908.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 16. Dezember

Deutsches Reich.

Italien vom Dreieck zu trennen

Es ist seit Jahren das Ziel der englischen Politik. Daher kann man sich auch nicht wundern, wenn gerade die englische Presse wahre Wunderdinge über die neue italienisch-russische Entente zu berichten weiß. So wird dem Londoner "Globe" aus Rom gemeldet: Zwischen König Viktor Emanuel und dem Zaren bestehe volles Günstverständnis über die österreichische Politik. Die russisch-italienische Balkankonvention sei viel wichtiger als angenommen werde. Sie sei ein formeller schriftlicher Vertrag von neun Paragraphen, der die territoriale Integrität der Türkei, Serbiens, Montenegro, Bulgariens und Griechenland garantiere. Eine weitere Klausel behandle die abriatische Frage. König Viktor Emanuel nehme gegenüber Kaiser Franz Josef dieselbe Haltung ein wie der Zar. — Wahrscheinlich lauter Schwindel!

Reich und Bundesstaaten.

Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern ist im Verlaufe der Staatsdebatten von verschiedenen Reichstagsabgeordneten wegen angeblich schändlicher Ausföhrung des Reichsvereinigungsgesetzes angegriffen worden. Er hat die Vorwürfe bis ins Kleinste widerlegt und hat dafür nicht nur lebhaften Beifall der Linken, sondern auch warme Dankes- und Vertrauensäußerungen von anerkannten, verdient. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß nach dem einmal das Reichsvereinigungsgesetz in Kraft gesetzt worden ist, seine Bestimmungen auch loyal ausgeführt werden müssen. Wenn aber während der Ueberlegung noch Fehler vorkommen, so braucht man nicht gleich über Inkompetenz zu klagen, sondern kann ruhig annehmen, daß Mißverständnisse vorliegen, die mit der Zeit von selbst aufhören werden.

Die verschiedenen Auslassungen über das Reichsvereinigungsgesetz waren aber an sich außerordentlich lehrreich. Sine ist dadurch festgestellt worden, daß nicht nur die Weisheit der reichsgesetzlichen Regelung des Vereinsbundes, sondern auch die schweren Bedenken der Konservativen gegen diesen Eingriff des Reiches voll auf berechtigt gewesen sind. Aus dem Umstande, daß die der Ausführung des Vereinsgesetzes durch die Reichsleitung für sich selbstverständlich zugesagt wurde, geht allein schon hervor, daß die Bundesstaaten hier wieder ein Stück ihrer Selbstständigkeit eingebüßt haben, daß die einzelstaatlichen Regierungen in diesem Punkte wieder zu ausführenden Behörden unter der Kontrolle des Reiches herabgesunken sind.

So erledigt mit jedem reichsgesetzlichen Eingriff in Bundesstaat Kompetenzen der Landesverwaltungen jeder muß mit aller Entschiedenheit gefordert werden, daß ein systematisches Bestreben des Reichstages, die Kompetenz des Reiches auf immer neue Bundesangelegen-

heiten auszudehnen, grundsätzlicher und entschiedener Widerstand geleistet werde. Der Erlaß des Reichsvereinigungsgesetzes war ein außerordentlich großes Zugeständnis an den linken Liberalismus, ein Geständnis, das als notwendig erachtet wurde, um die konservativ-liberale Reichstagsmehrheit zu festigen. Leider aber ist die Wirkung auf die Blockliberalen nicht derart gewesen, wie man es erwarten mußte. Mit allen weiteren Zugeständnissen an die linke Blockhälfte wird also mit der größten Vorsicht und mit mehr Zurückhaltung als bisher verfahren werden müssen.

Der deutsche Sieg in Meseritz-Bomsl

wird lange und schwer auf dem Zentrumsgemüt lasten. "Nur Ostlandwahlen" hatte die "Köln. Volksztg." zurechtgerufen und höhlich bez. des unwirktlichen Wahlkreises gesagt: "Den Finger drauf, das nehmen wir!" Es hat nicht sollen sein! Das Zentrum hat sich vielmehr bei diesem Griff nach deutschem Besitz die Finsternis empfindlich verbrannt und von den deutschen Katholiken erhalten: "Hände weg!" Sowohl der deutsche Kandidat Graf Westarp wie der samote Herr Rhodspies, der "echte deutsche Zentrumsmann" mit der Polenteile, haben gegen 1907 je etwa 100 Stimmen mehr erhalten, sodas der Vorsprung des deutschen Kandidaten trotz der Wählerarbeit des geschäftigen Herrn Erzberger der gleiche geblieben ist. Mit seinem fröhlichen Ritt in die Dämmerung hat das Zentrum also schmächtig Flasche gemacht, und die katolischen Deutschen der Ostmark haben bewiesen, daß sie sich durch die hinterhältigen Verdächtigungen der Antisiedlungspropaganda nicht verleiten lassen, den ihnen vom Zentrum zugemuteten Verrat an ihrem Volkstum zu verüben.

Der deutsche Anarchist Senna Hoy zu 15 Jahren Sibirien verurteilt.

Aus Berlin wird berichtet: Der unter dem Namen Senna Hoy bekannte deutsche Anarchist, dessen eigentlicher Name Johannes Holzmann ist, und der auch in Berlin vor 4 bis 5 Jahren hervorragend tätig gewesen ist, wurde vom Warschauer Kriegsgericht zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der ganze Prozeß, der angeblich der erste gewesen sein soll, der unter Wahrung aller Gerichtsformalitäten gegen Anarchisten stattfand, gab einen tiefen Einblick in das Treiben der Anarchisten. Mit Senna Hoy waren noch 23 Anarchisten angeklagt.

Ausland.

Tschechische Demonstrationen in Moskau.

Am Freitag versuchten in dem ausverkauften Internationalen Theater in Moskau bei der Aufföhrung einer Wiener Operette die anwesenden Tschechen eine antiosterreichische Demonstration in Szene zu setzen. Als auf der Bühne ein künftiger in einer österreichischen Offiziersuniform erschien, erwiderten aus allen Ecken Rufe: "Nieder mit den Deutschen!" Die lautesten Schreier sahen in den ersten Reihen des Parketts, in den Logen und auf der Galerie. Unter den Künstlern und im Publikum brach infolge dieses Geschreies, bei dem die Fäuste brohend erhoben wurden, eine große Verwirrung aus. Viele Zuschauer verließen das Theater. Die Polizei führte die

Demonstranten, unter denen sich auch Frauen befanden, in das Foyer und nahm dort ein Protokoll auf. Die Demonstranten erwiderten auf die Frage nach dem Grunde der Demonstration lakonisch: "Wir sind Tschechen."

Die Entführung eines Eisenbahnzuges durch meuternde Fremdenlegionäre.

Ueber einen geradezu grotesken Vorfall wird von der marokkanischen Grenze berichtet. In der ersten kurzen Depesche hieß es, 50 Fremdenlegionäre hätten einen Eisenbahnzug, in dem sich der General Bigg befunden habe, aus unbekanntem Grunde angehalten. Weitere Depeschen lassen den Vorfall aber als eine regelrechte Meuterei erscheinen, deren theatralischer Charakter den Franzosen künftig jedes Recht nimmt, sich über den Streich des Hauptmanns von Köpenick aufzuhalten. Denn der französische General und andere Offiziere in dem Zuge haben kaum eine hervorragendere Rolle gespielt als der Bürgermeister von Köpenick, als er sich von einem Schauspieler duplizieren ließ. Hier war es ein simpler Fremdenlegionär in einer gestohlenen Leutnantsuniform.

Die Meuterei von 48 Rekruten der Fremdenlegion der Garnison von Ain el Hadjar erregt in Paris ungeheures Aufsehen. In der Nacht zum letzten Sonntag entwichen die Legionäre aus ihrer Kaserne, nachdem sie die Mauer überstiegen hatten. Sie nahmen zwei Kisten Munition und marschierten dann nach der Station Bundesbahnd der süd-oranischen Bahn, wo sie den von Süden kommenden Zug erwarteten. Diesen hielten sie gegen 1 Uhr nachts durch Schwenken einer roten Laterne an, indem sie den Lokomotivführern den Glauben machten, die Strecke sei blockiert. Dann besetzten sie die Maschine und sämtliche Wagen, den Zugführern befehlend, rückwärts zu fahren. Diese verlangten einen schriftlichen Befehl, den der Führer der Legionäre auch gab, indem er unter dem Namen des Leutnants de Pal, dessen Uniform, Säbel und Orden er gestohlen hatte, eine Order ausfertigte. Die im Zuge reisenden Offiziere, darunter General Bigg und ein Spahibey versuchten vergebens mit den Meuterern zu parlamentieren. Diese antworteten nicht und bedrohten die Vorgesetzten mit aufgestanzten Bajonetten. Der Zug fuhr nun rückwärts bis kurz vor el Bida, auf den Zwischenstationen nicht haltend. In el Bida gab der Führer der Meuterer das Haltesignal, die Legionäre stiegen aus und marschierten in südwestlicher Richtung auf die marokkanische Grenze zu unter Befehl ihres Führers, ohne irgend wem ein Haar gekrümmt oder den geringsten Diebstahl verübt zu haben, obwohl der Zug große Geldmittel und Munition mitführte. Da die Meuterer die Telegraphendrähte zerschnitten hatten, mußte der Zug wieder bis Khaltallah fahren, um den Drahtanschluß zu erreichen. Dort gab General Bigg mehrere Depeschen nach allen Richtungen an die Militär- und Zivilbehörden auf. Der Zug langte in Oran mit dreistündiger Verspätung an. Jetzt sind eine Kompanie eingeborener Schützen, eine Abteilung der Fremdenlegion und Quaden unterwegs, um die Flüchtlinge abzufangen. Vier Nachzügler wurden bereits verhaftet, sie sagten, ihre Kameraden seien entschlossen, sich bis zum letzten Manne zu verteidigen. Die Pariser Blätter erkennen an, daß die Meuterer das Eigentum und Leben der Zuginsassen gefährdet haben.